

Der Insel-Bote vom 23.07.2018

„Kein Schaden für die Umwelt“



Das eingelaufene Wasser brachte die „Liinsand“ in Schiefelage

Wasser-Ölgemisch im Rumpf – Feuerwehr pumpt rund 3000 Liter der schmierigen Flüssigkeit ab.

Die Alarmmeldung, die gestern Mittag die Wyker Wehr auf den Plan und in den Wyker Hafen rief, ließ Schlimmeres befürchten. „Austritt Betriebsstoffe, größerer Standard, auf Gewässer“ hieß es, mit dem Zusatz: zirka 5000 Liter Öl-Wassergemisch im „Wattentaxi“. Tatsächlich bescherten rund drei Tonnen des schmierigen Gemischs in der Bilge nach einem Wassereintrich im Backbordrumpf der „Liinsand“ eine beachtliche Schlagseite.

Da die Gefahr bestand, dass Flüssigkeit ins Hafenbecken läuft, ließ Einsatzleiter Kai Sönnichsen das Schiff mit einer Ölsperre absichern. Allerdings: Da der Wassereintrich schnell gestoppt werden konnte und nicht von der Besatzung zur Seeseite hin gelenzt wurde, war die Gefahr, dass das Wasser-Ölgemisch ins Hafenbecken auslaufen würde, gering. Die Feuerwehr pumpte die Flüssigkeit mit einem Ölskimmer, einer spezielle Pumpe für Öl-Unfälle, ab. Bei diesem Vorgang passiert das Gemisch drei Filter und das flüssige Öl wird vom Wasser getrennt, aufgefangen und in Fässer abgefüllt. Das gereinigte Wasser wurde ins Hafenbecken geleitet.

Über die Ursache des Wassereintrichs gab es gestern noch keine Erkenntnisse. „Wir müssen jetzt sehen, dass das Schiff wieder gerade kommt und wir die Fehlerursache finden,“ sagte Henry Brandt, Kapitän der „Liinsand“, während des Einsatzes. Um 16 Uhr sollte das Wattentaxi den Wyker Hafen in Richtung Amrum verlassen, aus diesem Törn wurde nichts mehr. Für heute sah der Fahrplan eine Fahrt von Wyk nach Pellworm vor, stattdessen wird das Schiff nun gegen 11 Uhr ablegen und die Husumer Werft ansteuern,

kündigte der Kapitän an, der hofft, dass sein Wattentaxi bereits am kommenden Wochenende wieder Passagiere befördern wird. „Wir müssen erst sehen, welche Schäden entstanden sind, um einen sicheren Fahrbetrieb zu gewährleisten“, betonte er. Schon gestern war klar, dass größere Schäden nicht entstanden, kleinere Reparaturen aber notwendig sind.



Die Einsatzkräfte konnten das Gemisch erfolgreich abpumpen

Seitens der Polizei erfolgen keine weiteren Ermittlungen, bestätigten die Wyker Beamten gestern. Das Schiff sei fahrtüchtig und könne heute auslaufen. Die Polizei war es auch, die die Besatzung alarmiert hatte, nachdem ein Passant im Hafen die Schlagseite der „Liinsand“ bemerkt hatte.

Auf zwei bis drei Stunden hatte Wyks Wehrführer die Einsatzdauer anfangs geschätzt. Und der Einsatzleiter sollte recht behalten, gegen 14 Uhr konnte die Wehr abrücken. „Wasser abgepumpt, keine Probleme und keine Schäden für die Umwelt“, so sein Fazit. Bezahlt machen würden sich bei derartigen eher seltenen Einsätzen die regelmäßigen Öl-Wehrübungen, so Sönnichsen. Die Handhabung mit dem Ölskimmer werde trainiert, sodass im Einsatz jeder Handgriff sitze. Dass dies gestern der Fall war, bestätigte auch Kapitän Henry Brandt, der von einer „hervorragenden Arbeit“ der Wyker Wehr sprach.



Wasser und Öl werden getrennt